

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 267.

Dienstag den 13. November 1888.

VI. Jahrg.

Zur Reform der ländlichen Armenpflege.

Daß die Armenpflege auf dem Lande sich zumeist in einem erbärmlichen Zustande befindet und von den großartigen Fortschritten der städtischen Armenpflege leider fast ganz unberührt geblieben ist, wird allgemein anerkannt, und der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat sich auch bereits eingehend mit der Reform der ländlichen Armenpflege beschäftigt. Allmählig sucht man diese Reform nunmehr praktisch durchzuführen. Kreisdirektor Langerfeldt von Helmstedt hat die Verhältnisse seines Kreises kürzlich in ungeschönter Darstellung gezeichnet und ebenfalls einen Reformplan vorgelegt. Er schlägt vor, die geschlossene Armenpflege den Landgemeinden abzunehmen und auf größere Verbände, in seinem Falle auf den Kreis, zu übertragen.

So lange jedes Dorf seine eigene Armenpflege ausübt, kann sie den nothwendigsten Anforderungen nicht genügen, um so weniger, je kleiner das Dorf ist. Die Dorfbewohner sind meist wenig geneigt, das Recht der Bedürftigen auf wahre Hilfe anzuerkennen. Auch sind sie zu sparsüchtig, um die Gemeindefasse etwa zu Gunsten eines Gebrechlichen oder Geisteskranken zu belasten. Sehr viele Dörfer haben gar keine Armendeputation; der Gemeindevorstand, bei dessen Wahl man an die Armen nicht denkt, besorgt die Armenpflege nebenbei. Thatsächlich sind es in den meisten Fällen nur der Ortschulze und der Gemeinbediener, die sich ein wenig um die Bewohner des Armenhauses kümmern. Der Schulze aber, dessen Amt anderweitig viel Last macht und wenig einbringt, hat für die Armenhäuser selten Zeit übrig; ob er Verständnis für Armenpflege hat, wird jedem fraglich erscheinen, der da weiß, wie schwer es ist, in einem Dorfe einen tüchtigen Gemeindevorsteher zu finden. Der Gemeinbediener aber, der nebenbei Ausrücker, Nachtwächter, Straßenarbeiter und dergl. zu sein pflegt, paßt erst recht nicht zum Verwalter eines Armenhauses. Erhält doch diesen Posten meist der Mindestfordernde, oder ein Invalide, der sonst vielleicht selbst der Armenpflege anheimfiele. Da ist es natürlich: „Die Alten, Schwachen und Kranken haben keine Pflege und Wartung, die Unvernünftigen keine Leitung, die Böswilligen und Schlechten keine Züchtigung über sich.“ Und, wie gesagt, es kann in Dörfern kaum anders sein. Es ist nicht möglich, in einem winzigen Orte, wo vielleicht nur 2, höchstens 12—24 Arme der geschlossenen Armenpflege bedürftig sind, ein modernen Anforderungen genügendes Armenhaus zu erbauen, hinreichende Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, einen Hausvater und eine Hausmutter einzusetzen, welche die Alten und Siechen pflegen, die Widerspenstigen züchtigen und händigen können, da ist es unmöglich, die verschiedenen Arten der Armen zu trennen: Alte und Kinder, Sieche und Säuser, Unglückliche und Wiederliche.

Ganz anders, wenn die kleinen Gemeinden sich zu einem größeren Verbände einigen, an einem geeigneten Plage eine Armenkolonie begründen, einen berufenen Hausvater einsetzen, gebildeten Leuten die Oberaufsicht übertragen. Wenn z. B. der Kreis Helmstedt statt der Landgemeinden und auf deren Kosten die Armen übernehme, so hätte er jetzt 281 Personen zu versorgen; für eine solche Zahl aber lohnt es sich, gute Einrichtungen zu schaffen. Durchführen läßt sich diese Uebertragung an den Kreis nach den bestehenden Gesetzen recht wohl, wie Langerfeldt nachweist. Ähnliches besteht bereits seit Jahrzehnten

in Sachsen, wo sich in der Umgegend von Meissen eine große Zahl von Gemeinden zur gemeinschaftlichen Versorgung ihrer Armen verbunden hat.

Der Kreis Helmstedt wird in der diesjährigen Herbst-Kreisversammlung über die Vorschläge seines Kreisdirektors sich endgültig zu entschließen haben. Er hat es in der Hand, für die ländliche Armenpflege Deutschlands ein ähnliches Vorbild zu schaffen, wie Elberfeld für die städtische geworden ist. — r.

Politische Tageschau.

Ueber Reiseprojekte Sr. Maj. des Kaisers tauchen Tag für Tag neue Meldungen auf, die natürlich immer mit Reserve aufgenommen werden müssen. Jetzt berichtet die Bukarester „Epoca“, unser Kaiser werde nächstes Jahr Konstantinopel besuchen und dabei auch Bukarest berühren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich an leitender Stelle gegen die angekündigte neue Eröffnung der Agitation für die Schulreform mit dem Ziele der einheitlichen Mittelschule mit Gabelung für Gymnasium und Realschule. Das offiziöse Blatt sagt: Sicherlich ist es in jeder Beziehung für die Klärung der Angelegenheit förderlich, daß von berufener Seite die Gründe für und wider eine Reform abgewogen werden. Aber davon wird Jeder, der die Entwicklung der Menschheit auf geistigem Gebiete verfolgt hat, überzeugt sein, daß es einem „Verein“, auch wenn er noch so groß ist, nicht gelingen kann, neue Gedanken zum praktischen Durchbruch zu verhilfen. Dazu ist die schöpferische That des einzelnen Mannes allein im Stande, welcher im Kampfe der einzelnen Anschauungen mit festem Schritte den als richtig erkannten Pfad einschlägt. Das Schulwesen eines geordneten Staates muß unter einheitlicher Leitung stehen. Wenn man die jetzt der Regierung zustehende Regelung des Unterrichtswesens mit Recht sich gescheut hat, etwa den Volksvertretungen in ihren schwankenden Mehrheiten anzuvertrauen, so wird die Neigung, ganz außerhalb stehenden Kreisen diese Regelung zu überlassen, die unter Verzicht auf sachmännisches Urtheil agitatorisch vorgehen wollen, eine um so geringere sein müssen.

Wenn der Drei nicht gerathen, zanken sich die Köche. Und so liegen sich jetzt die Freisinnigen nach dem für sie so schlechten Ausfalle der Wahlen in den Haaren. Die „Volks-Ztg.“ erhob zuerst ihre Stimme und rief den Führern des Freisinn ein „Zurück ins Volk!“ zu. Das verschmupfte das Leitbrettl des Herrn Richter gewaltig und es antwortet: „Als ob nicht die freisinnigen Abgeordneten sich mehr als Abgeordnete irgend einer anderen Partei im Volke bewegten! Aber es giebt Redakteure, welche politisch nur innerhalb ihrer Redaktionsstuben thätig sind, und selbst jeder lebendigen Beziehung zu der Partei und den Volkskreisen außerhalb des Redaktionslokals entbehren.“ — Die „Volks-Ztg.“ aber meint, das wären nur „Anzapsungen“, die sich leicht überbieten ließen, und fährt dann fort: „Daß die „Freisinnige Zeitung“ aber überhaupt zu solchen Waffen greift — und sie thut es regelmäßig, sobald sich eine unabhängige Stimme der Kritik in der Partei erhebt —, zeigt sehr schlagend die Nichtigkeit unserer Behauptung, daß es kein gesunder Zustand ist, wenn in einer freisinnigen Partei alles von oben herab bürokratisch reglementirt wird. Eine Volkspartei braucht keine Päpste, welche jeden Zweifel an ihrer Unfehlbarkeit, selbst

wenn solche Zweifel erst durch eine viermalige Wahl Niederlage erregt werden, als eine persönliche Kezerei niederzublitzen versuchen. „Versuchen“ — allerdings nur; denn diese Blitze zünden längst nicht mehr.“ — Ja, der Rath: „Zurück ins Volk!“ ist nur nicht so leicht zu befolgen; denn das Volk will von dem jüdischen Freisinn eben nichts mehr wissen. Den Führern desselben ergeht es heute, wie Hilbrandt und seinem Sohne Hadubrandt, von denen es in dem schönen Liede heißt: „Und sie wollten gerne runter, aber sie konnten nicht!“

In Angelegenheit der Wahl in Posen bringen die Posener polnischen Zeitungen jetzt eine gleichlaufende Erklärung folgenden Inhalts: „Angesichts der in der Stadt Posen Anlaß der Wahl des Landtagsabgeordneten für die Stadt Posen umhergeschwirrenden Gerüchte sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß nach dem Beschlusse des Wahlkomitês die Polen verpflichtet waren, bei der ersten Abstimmung nur für ihren Kandidaten, den Propst Dr. v. Jazdzewski zu stimmen, alsdann den Saal zu verlassen und an der weiteren Abstimmung nicht theilzunehmen. Wenn daher einige polnische Wahlmänner an der weiteren Abstimmung theilgenommen haben, so ist das gegen den Beschlusse des Komitês geschehen.“ Reim abtrünnigen Polen also hat der Freisinn sein Posener Mandat zu verdanken!

Die Kaiserin von Oesterreich weilt Genesung suchend in Corfu. Hier wird ihr König Georg von Griechenland nächste Woche einen Besuch abstatten.

Nach Mittheilung des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“ sollen die neuen Handelsverträge der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur auf wenige Jahre abgeschlossen werden; dieselben sollen nämlich am 1. Januar k. J. in Kraft treten und bis 1. Februar 1892 in Kraft bleiben, bis zu welchem Tage auch der schweizerische Handelsvertrag mit Frankreich dauert. Da die Schweiz in diesem letzteren Verträge eine große Anzahl von Zollfäßen gebunden hat, so kann sie erst mit dem Ablauf dieses Vertrages ihre zollpolitische Aktionsfreiheit wiedererlangen. Von dieser Freiheit aber beabsichtigt die Schweiz, wie die letzten Erhöhungen ihres Tarifs und die Verhandlungen ihrer gesetzgebenden Körperschaften erkennen lassen, insbesondere gegenüber benachbarten Staaten, welche dem schweizerischen Export mit gesteigerten Zöllen entgegengetreten sind, Gebrauch zu machen. Es handelt sich demnach jetzt nur um ein vertragsmäßiges Provisorium von drei Jahren; auf Vereinbarungen für eine längere Zeitdauer ist erst nach Ablauf dieser Frist zu rechnen.

Das italienische Kabinet hat die Mitwirkung italienischer Kriegsschiffe an der Blockade der ostafrikanischen Küste zur Verhinderung des Sklavenhandels beschlossen.

Der Herzog von Anmale ist mit der Politik seines Neffen, des Grafen von Paris, Kronpräsidenten von Frankreich, nicht einverstanden; insbesondere will er nichts von der Boulangerie wissen. Jetzt hat er einen Familienrath nach seinem englischen Jagdschlosse berufen, um seine Verwandten zu veranlassen, gleichfalls gegen die Politik des Grafen von Paris Stellung zu nehmen.

In Frankreich kehren die Tage des Plebiszits wieder. Die Kommission für die Verfassungsrevision hat beschlossen, über die von der konstituierenden Versammlung auszuarbeitende Verfassung eine Volksabstimmung eintreten zu lassen.

Tröstliche Christen.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit von E. von Sydow.

(2. Fortsetzung.)

Da schlich sie von einer Stelle zur andern um das Bett herum und trat so immer gerade in die Richtung, welche eben sein feberhafter Blick nahm, wobei sie die tröstliche Vorstellung gewann, seine Seele noch einmal zu sich zurückzubringen.

Wöhlisch aber verzerrten sich die Züge des Sterbenden, sein Mund öffnete sich schmachend und ein fremdes Röcheln quoll laut aus seiner Brust. — Regine hörte, daß es der Tod war und klammerte die gefalteten Hände über ihre ächzende Brust.

So stand sie lange Zeit regungslos da, nur ihre Zähne schlugen im Schmerz aufeinander.

In ihrer ersten Angst hatte sie einen Augenblick daran gedacht, Robert zu rufen, dann aber vergaß sie ihn sogleich wieder.

Sie war nicht mehr jung; aber in ihrer Hilflosigkeit sah sie aus wie ein junges verängstigtes Kind.

„Wasser!“ — Es war nur ein undeutliches Lallen gewesen; doch Regine meinte, es ganz deutlich verstanden zu haben und stürzte hinaus, um den frischesten Trunk zu holen, den sie in der Hast aufstreifen konnte.

Auf dem Rückweg aus der Küche begegnete ihr Eickler, der bei dem Auf- und Zugehen der unteren Thüren so schnell, als es ihm sein gebrechlicher Körper erlaubte, die Treppen herabgekommen war.

„Kann ich Ihnen nicht etwas helfen?“ fragte er beklommen.

„Danke! D nein, ich muß Alles selbst thun?“ antwortete sie in verzweifeltstem Ton. Dann setzte sie ruhig hinzu: „Denken Sie an sich selbst, Herr Eickler! Sie müssen morgen wieder früh in der Klasse sein. Ich habe so schlecht heut für Sie geforgt. Ich kann heute nicht für Sie sorgen.“

Als sie ihn aber verlassen hatte und wieder in's Zimmer zurückgekehrt war, schauerte sie bei dem Gedanken zusammen,

etwas so vernünftig erwogen zu haben, indeffen ihr Vater im Sterben lag; und zitternd setzte sie ihre Kanne zu Boden.

„Vater! — Vater!“ rief sie zum Schutz gegen sich selbst, schaute aber auf den ächzenden Körper des geliebten Sterbenden wie auf etwas Fremdartiges nieder, das sie nicht mehr begreifen konnte.

Dann warf sie sich auf die Kniee, schöpfte mit einem Theelöffel Wasser und suchte damit die Dual des Scheidenden zu lindern. Doch die brennenden Lippen zogen nichts mehr ein. Sie aber ließ nicht nach, dieselben zu neken und zuweilen tauchte sie auch ein Tuch in die Kanne, um es kühlend auf die mit Angstsweiß bedeckte Stirne zu legen. Sie mußte etwas thun, irgend etwas, um ihm zu helfen; und es war Alles umsonst.

„Vater! — Vater!“ rief sie wieder und wieder. Aber schon lag ihr das Herz wie gelähmt in der Brust, ihre Glieder zitterten und ihr Oberkörper fiel ein paar Mal manken gegen das harte Bettgestell, indeß ihre Gedanken wahnwitzig umherirrten:

Wie es wohl bei ihres Vaters Beerdigung sein würde? Wie sie es nur machen könnte, so viele Menschen in der kleinen Stube unterzubringen? — Und wer von den alten Kollegen des Vaters wohl der Nächste zum Sterben sein mochte? —

Alles das und Aehnliches mußte sie mühsam durchdenken, während von Minute zu Minute das Röcheln des Sterbenden furchtbarer wurde.

So vergingen Stunden.

Die Wuth des Schneesturmes, der gegen die Fenster tobte, wuchs immer noch, aber die ringenden Athemzüge im Bett nahmen endlich einen leiseren Klang an und wurden zuletzt nur noch in langen Zwischenpausen hörbar. Das einzig Befähigte war das laute Ticken der alten Wanduhr. Regine hörte es auf einmal ganz deutlich, aber es war ihr, als jage der Pendel in

rasenden Schwingungen, oder als schlug jede Minute eine halbe oder volle Stunde.

„Verlaß mich nicht, mein Gott! Gott im Himmel, sei barmherzig.“ rief sie ein Mal über das andere.

Dampf und ängstlich schlug es zwölft; und als es langsam ausgeschlagen hatte, wehte durch den aufsteigendem Obem des neuen Tages auch ein erlösender Hauch von Gottes Barmherzigkeit, denn der Athem des alten Weisenborn stand still und in demselben Augenblick empfand auch Regine eine Erlösung aus dumpfer Pein: Mit einem verzweifeltsten Aufschluchzen barg sie ihr Haupt in der Decke, unter welcher nun ein Todter lag. Dann wieder hob sie es sehnstüchtig und wollte einen Kuß auf die geliebten Hände und die befreiten Züge des stillen Antlitzes drücken, aber mit einem Schauer vor der Majestät des Todes sank sie jedesmal zurück.

Robert Eickler war an diesem Abend nicht zu Bett gegangen, und es mochte gegen ein Uhr Nachts sein, als er, durch ein leises Klopfen an seiner Thür aufgeschreckt, aus der Sophaecke emporfuhr.

„Herein!“ rief er mit unsicherer Stimme, und drehte seine herabgeschraubte Lampe wieder höher.

Als er aufsaß, stand Regine im Zimmer. Sie hatte gewußt, daß sie Eickler noch wach finden würde und that nun mit gewohnter Sicherheit ein paar Schritte ins Zimmer hinein, sowie sie aber an den Tisch trat, stützte sie sich mit der Hand daran, als fürchte sie umzusinken. Ihr Gesicht war so blaß, wie Robert es noch nie gesehen hatte; nicht nur ihre Wangen, auch die Lippen schimmerten bläulich weiß, nur ihre Augen waren vom Weinen geröthet; und als sie ihn mit einem langen Blick ansah, lag darin der Ausdruck einer grenzenlosen Hilfsbedürftigkeit. „Ich kann ihm die Augen nicht zudrücken!“ sagte sie endlich mit schmerem Aufschöhnen.

Robert erschrak nicht über die Nachricht von dem Tode des alten Lehrers, welche in den Worten der Tochter lag, denn er

Der Umzug des Londoner Oberbürgermeisters ist ruhig verlaufen. Aus der großen sozialistischen Demonstration ist nichts geworden. Die Polizei hatte den Trafalgar Square, wo sich die Sozialisten sammelten, dicht besetzt und verhinderte Zusammenrottungen. Die Straßen waren von einer unabsehbaren Menschenmenge besetzt, aus welcher heraus häufig Zischen ertönte. Bei dem an den Umzug sich anschließenden Bankett hielt der Ministerpräsident Lord Salisbury eine Rede, in der er alle schwebenden internationalen Fragen, bei denen England interessiert ist, berührte. Er hob die friedfertigen Gesinnungen aller Regierungen hervor, zugleich aber auch, daß in gewissen Ländern ein Theil der Bevölkerung zum Kriege dränge. In England deckten sich dagegen die friedfertigen Gesinnungen der Regierung mit denen des Volkes; dennoch dürfe England angesichts der Rüstungen der übrigen Mächte in dieser Beziehung nicht zurückbleiben.

Von Mitgliedern des dänischen Reichstages wird nächste Woche ein Gesetzentwurf betr. die Herstellung eines Kanals von der Nordsee zum Kattegatt eingebracht. Der Kanal soll 45 Millionen Mark kosten.

Ueber die Verletzungen, welche der Zar und Mitglieder seiner Familie bei der Eisenbahnkatastrophe zu Vorki davontrugen, theilt der Leibarzt des Zaren Dr. Sirsch in der „Petersburger Zeitung“ mit: Der Zar erhielt eine bedeutende Muskelfontusion am rechten Oberschenkel; die Zarin zwei leichte, aber stark blutende Wunden an der rechten Hand, Kontusionen am Körper und eine starke Kontusion an der linken Hand. Großfürstin Xenia eine $\frac{3}{4}$ Zoll lange Schnittwunde und Großfürst Georg 2 Fingerwunden.

An der neuen russischen Anleihe sollen sämtliche großen Pariser Kreditinstitute theilhaftig sein. Der Uebernahmungskurs wird bei vierprozentiger Verzinsung auf $83\frac{1}{2}$ % angesetzt.

Einiges Aufsehen erregt in Budapest ein Belgrader Brief des „Pesti Naplo“, der die Situation König Milan's von Serbien in sehr düsteren Farben schildert und in Aussicht stellt, Milan werde die Große Stupschina zwar eröffnen, aber möglicherweise nicht schließen. In den Budapest unterrichteten Kreisen gilt diese Schilderung für übertrieben. Obgleich man seit geraumer Zeit nachrichtete, daß die Lage des Königs ernst, sei man überzeugt, daß er die Situation vollkommen in seiner Hand habe und beherrsche.

Die Mahdisten haben Wadai eingenommen, nachdem sie bei einem ersten Vorstoß mit einem Verlust von 3000 Todten zurückgeschlagen worden waren.

Der ehemalige Präsident der argentinischen Republik Faustino ist kürzlich gestorben. Bevor er es in seinem Heimathlande zum Staatsoberhaupt brachte, war er in Chile Schulmeister, Handelsmann und Journalist.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November 1888.

Das aus Vertretern der ganzen Oberlausitz bestehende Denkmalkomitee hat die Errichtung eines Reiterstandbildes Kaisers Wilhelm unter Verwerfung des Projekts einer gemeinsamen Ruhmeshalle für Kaiser Wilhelm und Friedrich beschlossen.

Behufs Errichtung einer asiatischen Zweiglinie der Dampferlinie Bremen-Kalkutta ist von einem Bankensortium mit der bremischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ ein Vertrag abgeschlossen worden. Das erforderliche Kapital ist gesichert.

Mit Sr. Majestät dem Kaiser war auch F. Maj. die Kaiserin gestern nach Berlin gekommen, um den König und den Prinzen Georg von Sachsen zu begrüßen. Die heutige Hofjagd fand bei kaltem aber schönem Wetter im Revier der Oberförsterei Hammer statt. Abends feierte die hohe Jagdgesellschaft nach Berlin zurück. Der König von Sachsen wird auch morgen noch zum Besuche am hiesigen Hofe verweilen, während der Herzog von Sachsen-Koburg bereits heute Abend nach Koburg zurückkehrt. Heute Abend trifft Prinz Georg von Griechenland zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe hier ein.

F. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin nehmen vom 16. d. Mts. ab ihren Winteraufenthalt in königlichen Residenzschlössen zu Berlin, dessen Renovations bis dahin abgeschlossen sein wird.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind von Darmstadt kommend in Kiel wieder eingetroffen und haben im dortigen Schlosse Wohnung genommen. Der Prinz hat heute

hatte denselben mit Bestimmtheit in dieser Nacht erwartet, sondern über den eigenthümlichen Umstand, daß Regine ihn zum ersten Mal um etwas bat. Er sah eine Sekunde lang zu Boden, dann war er wieder er selbst. Mit schwerem Ernst ging er auf das Mädchen zu und reichte ihm die Hand. „Gott schütze Sie, Fräulein!“ sagte er leise. „Wie werden Sie Ihrem Vater die himmlische Freiheit gönnen!“ — Dann nahm er die Lampe auf und schritt voran zur Thür; es kam ihm so sonderbar vor, daß er etwas für die Lehnstochter thun mußte und plötzlich ihr Führer geworden war; — auch dachte er auf einmal mit besonderer Bitterkeit daran, daß er mißgestaltet sei, obgleich er sehr gut wußte, daß Regine in diesem Augenblicke weniger denn je darauf achten würde. Leise schluchzend ging sie hinter ihm drein und ihr Schluchzen war ihm so qualvoll, daß er es ihr fast vorwarf, ihm solches zu bereiten.

Als sie mit einander in die Wohnstube traten, in welcher Weizenborn gestorben war, schlug ihnen eine eifige Kälte entgegen, denn Regine hatte seit Tagen nicht mehr geheizt, weil den Kranken jede Spur von Wärme zu beklemmen schien. Fröstelnd fuhr Eichler zusammen. Auch schaute er den Anblick des Todten und doch drängte es ihn, dorthin zu sehen, wo er wußte, daß das Bett stand.

Plötzlich schlug sein Herz mit erhöhten Schlägen: wie viel Ausdruck hatten sich diese entseelten Züge gewahrt! Welch eine Energie des Willens und Denkens mußte hinter dieser gewölbten Stirn mit den jetzt eingesunkenen Schläfen gearbeitet haben! und welche eine Liebe hatte diese welken Lippen redend und lächelnd verklärt, denn noch jetzt umschwebte sie ein Ausdruck von heißer Güte, fast, als wollten sie sich noch einmal aufthun, sei es zum Segen, zum Trösten oder zum Verzeihen. Und vor Allem welche ein felsenfester Glaube an Gott den Allbarmherzigen und Allerbarmenden schien noch dem Aufblick der gebrochenen Augen zu entströmen!

Mit einem tiefen Athemsuge trat Robert näher; zögernd fuhr seine Hand über die gehobenen Lider, drückte sie mit

Vormittag das Kommando der 2. Abtheilung der ersten Matrosen-Division übernommen.

Die Allerhöchste Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages, ist gestern vollzogen worden. Sie hat folgenden Wortlaut: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 22. November dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Inseel. Gegeben Marmor-Palais, den 9. November 1888. (L. S.) Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

Der siamische Gesandte in Berlin, Phya Damrong Rajabholakandh, hat sich gestern nach Kopenhagen begeben, um dem Jubiläum Sr. Majestät des Königs von Dänemark beizuwohnen.

Der Abschluß der Untersuchung gegen Geheim-Rath Geffken läßt sich nach dem „Hamb. Korresp.“ noch nicht genau voraussagen; man glaubt, daß die Untersuchung noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Ueber das bisherige Ergebnis wird das strengste Geheimniß beobachtet.

Ausland.

Wien, 10. November. Das deutsche Schiffsgehwader, das gestern in Triest eingetroffen, findet daselbst eine außerordentlich freundschaftliche Aufnahme. Im Programme der Festlichkeiten findet sich ein Ausflug zur Adelsberger Grotte, ein Dejeuner im Schlosse Miramare und ein Ball beim Statthalter Pretis. Die Kosten des Ausfluges nach Adelsberg, den Sonderzug und das Festdiner inbegriffen, werden aus der Privatschatulle des Kaisers gedeckt. Das Geschwader bleibt bis zum 15. November in Triest.

Rom, 9. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Dekrete, durch welche die Vize-Admirale G. Acton, Martini und Drego auf ihr eigenes Ansuchen zur Disposition gestellt und die Contre-Admirale Lovera und Noce zu Vize-Admiralen ernannt werden. Der Präsident des Admiraltätsraths, Vize-Admiral San Bon ist seiner Stellung entbunden und zum Chef-Kommandanten des zweiten Marine-Departements (Neapel) an Stelle des Vize-Admirals F. Acton ernannt. Letzterer ist zum Präsidenten des Admiraltätsraths berufen worden. Der Vize-Admiral Racchia ist zum Ober-Kommandanten der Escadre ernannt und der Contre-Admiral Morin mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Unter-Staatssekretärs im Marine-Ministerium beauftragt worden.

Haag, 9. November. Nach amtlicher Meldung erklärten die Aerzte den König von seinem Erkrankungsanfälle beinahe wiederhergestellt. Der König hat in den letzten Tagen mehr Nahrung zu sich genommen, wodurch der Kräftezustand gehoben wurde. Wenn auch das Allgemeinbefinden ziemlich befriedigend ist, so bleibt die Sorge, daß sich ein chronisches Leiden heranzubilden könnte, immer noch vorhanden.

London, 9. November. Aus Suakim wird unter dem 8. November telegraphirt: Heute Morgen rückte eine Abtheilung berittener Infanterie und eine Batterie reitender Artillerie aus, um eine Reconnoissance des feindlichen rechten Flügels vorzunehmen. Der Feind zeigte sich in ziemlicher Stärke und wurde von den Forts und Schiffen heftig beschossen. Die Batterie war infolge des dichten Nebels außer Stande, viel zu feuern. Auf ägyptischer Seite wurden 4 Mann getödtet. Der Verlust des Feindes ist unbekannt. General Grenfell tritt morgen an Bord des „Shebeen“ die Rückreise nach Alexandrien an.

New-York, 10. November. Nach den nunmehrigen Wahlberichten wird die republikanische Majorität im Repräsentantenhaus auf 15 Stimmen geschätzt. — Ueber die künftige Zusammensetzung der Legislatur der Virginier herrscht noch Ungewißheit; der dortige demokratische Gouverneur wurde mit 900 Stimmen Mehrheit gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 9. November. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) überreichte der Stadtverordnete Herr Mentier Schmidt das von ihm selbst für den Sitzungssaal gemalte Bildniß des verstorbenen Kaisers Friedrich mit einer Ansprache. Der Stadtverordnetenvorleser Herr Banquier Ruhemann dankte ihm im Namen der Stadt, gedachte der beiden dahingegangenen Kaiser und brachte zum Schluß ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Widerstreben ein und blieb lange auf ihnen ruhen, fast, als käme ihm eine abermalige Bewegung wie ein Verbrehen vor.

Als Regine die geschlossenen Augen eine Weile betrachtet hatte, ging sie mit behutsamen Schritten durch das Zimmer und kam, eine kleine Bürste in der Hand, wieder zurück. — Mit dieser fröhlich sie, unwillkürlich den Athem anhaltend, leise und zärtlich über die spärlichen grauen Haare, welche ungeordnet in der todten Stirne lagen. Wie hatte er sie bei Lebzeiten immer so sorgsam gebürstet! und von Erinnerung überwältigt, schluchzte sie wieder laut auf.

Da trat Eichler auf sie zu. „Dies ist Ihr Vater nicht mehr, Regine, Ihr Vater ist im Himmel; und wir, obgleich wir noch auf Erden leben, sollen auch himmlisch gesinnt sein! Dieser Leib ist vom Staube gemacht und wird wieder zu Staub werden.“ sagte er heftig, ohne zu ahnen, daß ihm selbst Thränen des Schmerzes über die Wangen rollten. Dabei hielt er ihre beiden Hände fest und sah sie mit Anstrengung an. Seine große, gewaltige Stirn hatte sich in düstere Falten gelegt, seine Nasenflügel und seine schmalen Lippen zitterten; der junge Mensch sah aus, wie ein Greis.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Regine, indem sie trostlos ihre Hände in den seinen rang. —

„Lebt Ihr Vater noch,“ fragte sie dann plötzlich.

„Ja, er lebt noch,“ antwortete Robert mit Nachdruck.

„Auch meine Mutter lebt und meine Schwestern leben, aber ich bin doch einsam. Ich habe sie wohl lieb, aber ich bin anders, als sie Alle; zwischen uns ist nichts Gemeinschaftliches. — Es wird wohl gut sein so. Man könnte sich sonst einbilden, man hätte eine Heimath auf Erden.“ Und als fürchte er sich plötzlich vor der warmen Berührung mit etwas Menschlichem, ließ er auch Regine's Hand mit einem leichten peinlichen Druck los.

Regine sah ihn wirr an. Sie gab keine unmittelbare Antwort. „Wie hat er mich geliebt! — O, so zärtlich und voll Güte!“ sagte sie mit ersticker Stimme, und, die gefalteten Hände

Auch Herr Bürgermeister Bagels sprach dem Spender des Bildes Dank aus. Später vereinigten sich Magistrat und Stadtverordnete zu einem Festessen.

Kulm, 10. November. (Körtermin.) Die Körnung der Hengste des Kreisfiskus, die zum Decken fremder Steuern benutzt werden sollen, findet am Donnerstag, den 29. November, Vormittags 10 Uhr auf dem Plage vor dem Hotel des Herrn Bengs hieselbst statt.

Graubenz, 9. November. (Herr Oberpräsident von Leipzig) machte gestern, aus Verheln von einem Besuch des Bischofs Dr. Hedner kommend, der hiesigen Stadt einen kurzen Besuch. Im Rathhause erwarteten ihn die Vertreter der zu seinem Messort gehörigen königl. Behörden, der Geistlichkeit, sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Nach etwa einstündigem Aufenthalt setzte der Oberpräsident seine Fahrt mit dem Jablonowitzer Zuge fort, um in Angelegenheiten der Ansiedlungs-Kommission den Kreis Straßburg zu besuchen.

Stühm, 7. November. (Verschiedenes.) Kürzlich erlegte Herr Rittergutsbesitzer von Donimirski in Gygus auf seiner Feldmark einen Damhirsch, eine recht seltene Zaadbeute in unserer Gegend! — Vorgestern schickte der Besitzer K. aus Altmark seinen Jutmann Boruszewski nach Neumühlen, um von dort ein Fuder Torf zu holen. W., der geistigen Getränke sehr zugeneigt ist, nahm dieselben auch diesmal in vollem Maße ein und kam betrunken nach Hause. Das Fuder wurde von einem Knechte auf das Gehöft des Besitzers gebracht. W. ging nach dem Wapitzer Walde, um, wie anzunehmen, Holz zu holen, verirrte sich jedoch im Walde und blieb in dichtem Gesträuch liegen. Er wurde erst am anderen Tage von einem Jäger erstarrt aufgefunden und starb innerhalb einiger Stunden. W. hinterläßt eine Frau mit fünf unversorgten Kindern.

Wandsbürg, 9. November. (Ertrunken.) Am 3. d. Mts. stürzten zwei Fischer auf einem See in Kubiza. Als sie sich mit noch zwei Personen, welche an den See gekommen waren, um Fische zu kaufen, nach Hause begeben wollten und hierzu quer über den See fuhren, schloß die Kahn auf der Mitte des Sees Wasser, schlug um und warf die vier Menschen ins Wasser. Der etwa 13jährige Sohn des einen Fischers, welcher am Ufer stand und das Unglück mit anjah, stieg gleich in einen in seiner Nähe stehenden Kahn und ruderte der Stelle zu, wo er die Unglücklichen mit den Wellen kämpfen sah. Er rettete drei der Unglücklichen ans Ufer. Seinen eigenen Vater, den er am liebsten gerettet hätte, fand er nicht; derselbe hat in dem See seinen Tod gefunden. (W. Tab.)

Danzig, 9. November. (Zum Pflug'schen Raubmord.) Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich bei der Pflug'schen Sache um einen thätlichen Angriff mit nachfolgendem Tode, da die Wittwe Droß bei der Pflug gewohnt hat, Beide wegen Mietbezahlung in Differenzen gerathen sind und Erstere die Letztere mit einem Grapenfuß so gemißhandelt hat, Verblutung erfolgt ist.

Aus Westpreußen, 7. November. (Das königl. Schloß zu Olsch), welches bis zum Frühjahr d. Js. von der verstorbenen Prinzessin Marie von Hohenzollern-Bedingen bewohnt wurde, ist vor Kurzem dem Kaiserlichen von Danziger Regierungs-Präsidenten überliefert worden.

Allenstein, 9. November. (Militärisches.) Wie wir aus guter Quelle erfahren, soll es an maßgebender Stelle bereits beschlossene Sache sein, zukünftig — sobald als thunlich — neben dem Dragonerregiment Nr. 10 das ganze Infanterie-Regiment Nr. 4 und das ganze Westpreussische Feldartillerie-Regiment Nr. 16 hier garnisoniren zu lassen. Bekanntlich kommen zunächst zum 1. April 1889 zwei Infanteriebataillone mit dem Regimentsstabe, eine Artillerieabtheilung und der Stab der dritten Infanteriebrigade unter Generalmajor Hornhardt nach Allenstein. Die massiven Bauten des neuen Artillerie- und der beiden Infanteriekasernen sind bis auf einzelne Nebengebäude bereits unter Dach gebracht und zum Frühjahr sieht man auf dem noch zugekauften festhalten Terrain fernerer Erweiterungsbauten entgegen. (R. A. J.)

Sensburg, 6. November. (Mord.) Folgender Vorfall macht in unserer Gegend viel von sich reden. Im Frühjahr verstarb die Ehefrau des Arbeiters Purtsch aus einem nahe bei Sensburg gelegenen Dorfe. Von den Angehörigen und von den Behörden angeforderten Nachforschungen blieben erfolglos. Es konnte nur soviel festgestellt werden, daß Frau Purtsch den Sorquitter Jahrmart besucht hatte und von diesem nicht mehr heimgekehrt war. Vor einiger Zeit nun fanden die Arbeiter in einem etwa 1 Meile von hier entfernten Walde unmittelbar an der Bischofsburg-Sensburger Chaussee eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche. Aus gewissen Anzeichen schloß man, daß es die vor einem halben Jahr verstarbene Arbeiterfrau P. war. Bis zur Ankunft der Gerichtskommission, namentlich auch weil man nicht annahm, daß hier ein Verbrechen vorliege, ließ man die Leiche an der Stelle, an welcher sie gefunden war, liegen. Als man indes am nächsten Tage die Stelle, an welcher der unheimliche Fund gemacht war, aufsuchte, war die Leiche verschwunden. Nunmehr scheint festzustehen, daß hier ein Mord vorliegt. Die von der Behörde sofort angestellten unmissigen Ermittlungen nach dem Verbleib der Leiche sind vollständig erfolglos geblieben. Als des Mordes verdächtig ist der Ehemann der P., welcher mit seiner Frau in fettem Unfrieden gelebt hat, verhaftet worden. Durch, daß die Leiche nicht mehr aufzufinden ist, es ohnehin auch nicht unzweifelhaft feststeht, daß die Ermordete die Arbeiterfrau P. ist, fehlt indes jeder Beweis gegen den Angeklagten, welcher übrigens auch alles ableugnet. (Sel.)

Königsberg, 9. November. (Todesfall.) Unsere Universität hat abermals den Verlust einer ihrer Professoren zu beklagen. Professor Dr. August Simion ist am 6. c. gestorben. Derselbe wie sein Bruder, der Reichsgerichtspräsident, ein königsberger Kind, ward am 3. Juni 1812 geboren und besaß auch hier sein Leben. Langjähriger Lehrer am Friedrichs-Kollegium, wurde ihm schon 1853 der Professortitel verliehen, während er erst mehrere Jahre danach zum ordentlichen Professor der Theologie an die Universität berufen wurde, an der er der renomirtesten Lehrer des Hebräischen war. Nicht nur als Lehrer, sondern

über ihre Kniee legend, setzte sie sich an den Rand des Todtenbettes. „Fast, wie er meine Mutter geliebt hat!“ fuhr sie verflohen fort und ein Ausdruck von Begeisterung, wie ihn Robert noch nie an ihr gesehen hatte, durchleuchtete ihr Gesicht und beherrschte ihre ganze Gestalt.

Er fürchtete sich, länger mit ihr allein zu sein und sagte mit desto größerer Bestimmtheit: „Sie sind müde, Fräulein Regine, Sie müssen sich ausruhen. — Ich werde morgen früh keine Schule halten — es kann überhaupt in den nächsten Tagen wohl keine Schule sein. Ich will aber morgen ganz früh zu Ihnen kommen und alles Nothwendige besorgen. Gott gebe Ihnen etwas Ruhe. — Sie sind sehr müde!“

„Ja, todtmüde!“ sagte sie aus tiefster Erschöpfung heraus. „Gehen Sie!“ drängte er da, ihr noch einmal die Hand reichend, — „gehen Sie schlafen!“

„Schlafen?“ rief sie mit einem schwachen Lächeln. „Ausruhen aber will ich!“ und dabei deutete sie auf das Sopha, auf welchem der alte Weizenborn am Abend gesessen hatte, an welchem Robert zum ersten Mal diese Stube betrat.

Unschlüssig, ob er ihr den Willen lassen müsse, und schweren Herzens ging Robert hinaus und hinauf.

Er selbst legte sich zu Bett, aber während Regine schon nach einer viertel Stunde, an Leib und Seele auf das Tiefste erschöpft, in einen bleiernem Schlaf fiel, wachte er Stunde um Stunde, bis der Morgen heraufdämmerte; ununterbrochen sah er vor seinem geistigen Auge das Bild des trostlosen Mädchens, wie es unten auf der Bettante gesessen hatte; die große schlanke Gestalt, an der er nur immer hausmütterliche Ruhe und Bestimmtheit kannte, rathlos und hilflos mit trauriger Ergebenheit ihre Hände faltend — dazu das todtblasse Gesicht, die schwärmerischen Augen und das lässige Herabfallen der schweren braunen Flechten, die sonst immer so knapp und glatt in einem dichten Kranz über der Stirn gelegen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. November. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, neue deutsche Konsulate in Nisch und Pratoria zu errichten.

Berlin, 11. November. Wolffs Bureau meldet aus Athen: Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland.

Berlin, 11. November. Zu dem großen Postdiebstahl erfährt die „Post“ noch, daß Kriminal-Kommissar Zillmann heute mit dem Zuge um 1 Uhr 50 Minuten den inhaltschweren Koffer von Hamburg nach dem hiesigen Lehrter Bahnhof gebracht hat. Kommissar Zillmann hatte sich gleich nach Abfertigung der Spitzbuben und des Hehlers Fritzsche nach Hamburg zurückbegeben und dort den zuständigen Amtsrichter aufgesucht. In dessen Beisein wurde der Schatz aus dem Raubfang des Brunnischen Wirtches heruntergeholt. Somit kann die Berliner Kriminalbehörde, welche in dieser Sache wieder von ihrer ausgezeichneten Durchbildung und Geschicklichkeit den glänzendsten Beweis geliefert hat, mit Recht die Auffindung des Schatzes sich ganz allein zuschreiben. Außer der halben Million italienischer Rente wurden in dem Koffer noch eine große Anzahl von Wechseln und Checks in sehr beträchtlicher Höhe vorgefunden. Kupons oder baares Geld enthielt der Koffer nicht.

Rom, 10. November. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des ehemaligen Ministers des Aeußern, Grafen Kobilitant, statt. Der König und die Prinzen waren durch Adjutanten vertreten; das Parlament, die Regierung, die Armee und die Gemeinde Rom hatten Deputationen gesandt; zahlreiche Vereine und eine große Volksmenge waren anwesend. Die Truppen bildeten Spalier.

Stockholm, 10. November. Die Deputation der Schwedischen Marine, welche sich am 16. d. M. nach Berlin begiebt, um Kaiser Wilhelm als Admiral der schwedischen Marine zu begrüßen, besteht aus dem Vizeadmiral Lagerkrantz, dem Kommandeur-Kapitän Klintberg, dem Kapitän Dryffen und dem Lieutenant Ugalas.

New-York, 11. November. Gestern brach in Rochester (Staat New-York) in einer Manometer-Fabrik Feuer aus. Die in der Fabrik Beschäftigten versuchten, sich zu retten, indem sie durch die Fenster sprangen, 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getödtet und 20 verwundet. Man glaubt, daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Madrid, 12. November. Die Demonstrationen gegen Canovas del Castillo wurden gestern Abend erneuert. Die Truppen waren konfignirt; die Gendarmerie besetzte die Hauptplätze der Stadt.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Beicht.

Table with 3 columns: Item, 12. Nov., 10. Nov. Includes entries for Bonds, Russian Banknotes, Polish bonds, and various commodities like wheat and spirits.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 10. November 1888.

Wetter: Frost. Weizen unverändert, kleines Angebot, hell 127 Pfd. 172 M., hell 128/9 Pfd. 173 M., hell 131/2 Pfd. 175 M. Roggen unverändert, kleinere Waare schwerer veräußlich, 119/120 Pfd. 141 M., 122 Pfd. 144 Mark. Gerste 112-136 je nach Qualität. Hafer 128-135 Mark.

Solzverehr auf der Weichsel. Gesamt-Eingang im Jahre 1888.

1799 Trafsen, 542868 Kfr. Abhlg., 52 636 Kfr. Baiten, 718 418 Kfr. Mrl., 12431 Kfr. Limber, 226 833 Kfr. Sleeper, 33 001 dopp. Kfr. Schwellen, 690 047 einf. Kfr. Schwellen, 18 232 Abtannen, 623 tann. Balfen, 10 336 tann. Mrl., 32 953 eich. Blancos, 3 325 Abdeisen, 24 322 Ranteisen, 143 276 eich. Abtschwellen, 19 676 eich. Weichenschwellen, 47 120 dopp. eich. Schwellen, 407 465 einf. eich. Schwellen, 657 360 eich. Stäbe, 63 063 Schod. Reifenstäbe, 33 395 Adelsen, 2 593 Adelsen, 5 065 Runderbirten, 16 Abulmen, 2 039 Abbucher, 151 Abagorn, 270 Abepen, 33 Rdrüßlern, 581 Telegr.-Stangen, 47 Kantbucheln, 10 923 Kfr. Bretter, 29 072 Kfr. Latten, 2 702 Kfr. halbrunde Schwellen, 76 323 eich. Speichen, 29 750 eich. Felgen, 5 105 eich. Planken und Bretter, 2 015 eich. Zaunpfähle.

Rönigsberg, 10. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Od., — M. bez., loko nicht kontingentirt 34,75 M. Br., 34,50 M. Od., 34,50 M. bez., pro Novbr. kontingentirt 54,50 M. Br., 53,75 M. Od., — M. bez., pro Novbr. nicht kontingentirt 34,75 M. Br., 34,00 M. Od., — M. bez., pro Novbr. März kontingentirt 55,50 M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Novbr. März nicht kontingentirt 35,75 M. Br., — M. Od., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Od., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Od., — M. bez., Mai-Juni kontingentirt — M. Br., — M. Od., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 39,00 M. Br., — M. Od., — M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Includes data for 11. Novbr. and 12. Novbr.

und schloffen darauf die Ofenklappe. Dieses Verfahren war leider von den schlimmsten Folgen. Der durch das Schließen der Ofenklappe am Entweichen verhinderte Kohlendunst entwickelte sich in solcher Menge, daß die beiden Soldaten erstickten. Gestern Nachmittag, als man die verschlossene Thür zu ihrer Stube in richtiger Vermuthung eines Unglücks gewaltsam öffnete, fand man sie todt in ihren Betten liegen; die Leiden waren bereits erlitten.

Die leibige Ofenklappe, welche schon unzählige Unglücksfälle verursacht hat, soll nach polizeilicher Verfügung hier zum 1. Januar allgemein abgeschafft werden.

(Gefunden) ist ein Bund Schlüssel in der Gerstenstraße und ein brauner gestricelter Handschuh auf dem Altstäd. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

(Zugelaufen) ist im Proviant-Magazin am Gerechten Thore eine junge Ente. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,40 Mtr. — Vor dem immer stärker werdenden Eisgange haben bereits viele Rähne Schutz im Winterhafen gesucht.

S Podgorz, 12. November. (Diebstahl.) In einem hiesigen Fleischerladen kam gestern Abend ein Mann, um für 10 Pfennige Wurst zu kaufen. Nachdem derselbe sich entfernt hatte, wurde entdeckt, daß eine mehrere Pfund wiegende Wurst fehlte. Der unehrliche Käufer hatte kurze Zeit in dem unbeaufsichtigten Laden warten müssen und so war ihm zum Stehlen Gelegenheit gegeben worden. Der Person des Diebes hat man sich noch nicht versichern können.

S Rudak, 12. November. (Schlägerei. Feuer. Unglücksfall.) Am Sonnabend Abend wurde hier auf der öffentlichen Straße der ruhig daher gehende Arbeiter Christian Schulz von mehreren Arbeitern ohne Grund angefallen und mit Messern mißhandelt. Schulz erhielt einige Messerstiche am Hinterkopf und mußte infolge dessen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Zwei von den Arbeitern wurden verhaftet und dem Amtsgefängniß zu Podgorz zugeführt, einer von den Schlägern entflohen.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach auf der hiesigen Ziegelei, dem Kaufmann Lewin-Thorn gehörig, aus einer noch nicht aufgefundenen Ursache Feuer aus. Es brannte das Dach des Ringofens, sowie ein Theil der Laufbrücke nieder. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und mit der Fabrikpistole gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf einige Hundert Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Dem Arbeiter Johann Kiewicz wurde auf dem Brandplatze beim Kippen der Vorwyrts die rechte Hand zerquetscht. Der Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus nach Thorn gebracht werden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 10. November. (Bei einem Zimmerbrande) in der Palliadenstraße sind gestern drei Kinder erstickt.

Berlin, 10. November. (Am heutigen Geburtstag Schillers) war das Schillerdenkmal vor dem Schauspielhause zu Berlin mit Lorbeerkränzen geschmückt.

Liebenverda. (Großes Brandunglück.) Ein furchtbares Brandunglück hat sich, wie der „Volks-Ztg.“ mitgetheilt wird, hier zugetragen. Am Freitag Morgen gegen 4 Uhr wurden wir durch Feuerlärm geweckt. Das dem Mühlenbesitzer Kuhnert gehörige dreistöckige Wohnhaus stand in Flammen. Das Feuer theilte sich den drei Stagen durch die hölzerne Treppe im Augenblick mit, so daß die Bewohner nicht mehr Zeit fanden, ins Freie zu gelangen. Der eine Treppe hoch wohnenden Familie gelang es noch, sich mittels einer Strickleiter zu retten; der Inhaber der zweiten Etage, unser Kreisphysikus Meyer, suchte den bedrängten Seinen von außen Hilfe zu holen und sprang zum Fenster hinaus. Er wurde mit zerschmettertem Schädel aufgefunden, in seinen Armen sein vierjähriges Töchterlein. Dasselbe ist mit leichten Kontusionen davongekommen. Jeder Versuch, die in der Wohnung Zurückgebliebenen, die Gattin und noch ein vierjähriges Töchterchen des Verunglückten, sowie zwei Hausmädchen zu retten, mußte aufgegeben werden, da das Feuer mit einer rapiden Schnelligkeit um sich griff. Die Bedauernswerthen wurden ein Opfer der Flammen.

Bern, 7. November. (Bei dem gestrigen Unglücksfall in Montreux) sind 7 Personen ums Leben gekommen und 7 verwundet; von letzteren ist eine heute gestorben. Fünf Häuser sind eingestürzt und viele mehr oder weniger beschädigt.

Savre, 9. November. (Zusammenstoß.) In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch fand einige Meilen von Lizard ein Zusammenstoß zwischen dem Dreimaster „Theodor Müller“ und dem englischen Dampfer „Nantes“ statt. Ersterer sank eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß. Die Besatzung flüchtete in zwei Booten. Der Dampfer „Nantes“ wurde zwischen der Maschine und dem niedergeworfenen Schornstein eingestochen. Sein Schicksal ist unbekannt. Details fehlen noch.

(Zum Berliner Postdiebstahl.) Der Rest der bei dem Millionendiebstahl entwendeten Wertpapiere (1/2 Million italienischer Renten) ist in Hamburg vorgefunden worden. Bruno hatte zugestanden, sein Antheil an dem Raube in den Koffer verpackt und diesen seinem Schatzwirth Jensen in Hamburg zur Verwahrung übergeben zu haben.

(Weimannen verunglückt.) Bei dem letzten Rennen der Offiziere des 3. Garde-Infanterie-Regiments auf der Rennbahn bei Neu-Babelsberg kamen zwei Reiter zu Fall, Graf Siegfried von Bismarck und ein anderer. Der Graf erlitt eine schwere Verletzung und wurde in Begleitung eines Arztes nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

(Ein kühnes Forschungsunternehmen) ist von Erfolg gekrönt. Die Expedition des Norwegers Nansen hat das Binnensee von Grönland durchquert und ist am 4. v. Mts. glücklich in Godthaab eingetroffen.

(Explosion.) In den Minen bei Pittsburg (Pennsylvanien) fand eine Explosion statt, wodurch 160 Grubenarbeiter verschüttet wurden; man befürchtet, das Alle verloren sind.

Nachrichten über große Seestürme und dadurch verursachte Unfälle kommen von verschiedenen Seiten. Bei Wlissingen scheiterte ein holländischer Schooner, wobei 4 Mann der Besatzung ertranken. Bei Newfoundland scheiterte eine amerikanische Bark, wobei 36 Mann, die ganze Besatzung, umkamen. Bei Kallutta ging der Dampfer „Mongala“ unter, wobei mehr als 60 Menschen ertranken.

(Der sensationelle Prozeß Siemenski gegen Kramsta), wobei es sich um ein Objekt von etwa 14 Millionen Rubeln handelte, hat seine Erledigung durch Vergleich gefunden. Der Kläger hat sich mit 150 000 Rubel abfinden lassen, nachdem sich seine Aussichten in zweiter Instanz wenig günstig gestaltet hatten.

(Ein fleißiger Mann) war der jüngst in Neustadt i. S. verstorbene, in ganz Schleswig-Holstein bekannte, 80jährige Zimmermann C. Trahn, derselbe feierte bereits vor einigen Jahren das Fest der Erbauung seiner hundertsten Windmühle.

(Die Frauenmorde in London) wollen noch immer nicht aufhören. Freitag wurde in Whitechapel wieder ein Frauenzimmer mit durchschnittenem Halse und aufgeschlittem Körper aufgefunden.

(Schonung der Augen.) Hausfrau: Anna, warum haben Sie denn die Topfenmüdel so groß gemacht? — Köchin: Wissen S', gnä' Frau, mit die kleinen verdirbt man sich nur d' Augen.

(Tippel der Konsequenz.) Fräulein (zum Feuerwehmann, der sie aus dem dritten Stockwerke eines brennenden Hauses rettet): Ach, bitte, sieht mein Hut gut?

(So erklärt sich die Sache.) „Ich weiß beim besten Willen nicht, wo ich mein Geld lassen soll.“ — „Hast Du denn so viel?“ — „Aee, aber meine Taschen sind all' entzwei!“

auch als Freund, Mitbürger und Mensch genöß der Verblichene eines hohen Rufes, ebensolcher Achtung und der ausgebreitetsten Liebe und Verehrung.

Aus der Provinz, 10. November. (Versteigerung eines Ritterguts.) Die Westpreussische Provinzial-Landschaft beabsichtigt das Rittergut Ollke zu versteigern und zwar in Ganzen oder in zwei Theilen gesondert. Hierzu ist Termin auf den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr im Landschaftshause zu Marienwerder angesetzt.

Kauenburg, 9. November. (Brand.) Auf dem Gute Malschütz bei Kauenburg brannten vorgestern eine Scheune und ein Schafstall nieder, wobei 200 Schafe in den Flammen umkamen.

Greifswald, 8. November. (Seeadler gefangen.) Am letzten Sonntag gelang es dem Herrn W. König in Wampen in einem ihm vom allgemeinen deutschen Jagdschützenverein als Prämie für Raubzeugverfertigung verliehenen deutschen Schwanenhals, der mit einem Wilderpel befördert war, einen Seeadler zu fangen. Derselbe ist bei weitem das stärkste Exemplar von Haliaeetus albicilla, welches hier seit vielen Jahren erbeutet wurde und maßte 2,5 Meter.

Stettin, 9. November. (Zum General-Landschafts-Direktor) für Pommern ist Herr von Kamecke auf Karnin bei Rastau gewählt und auch bestätigt worden.

lokales.

Thorn, 12. November 1888. (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Am Freitag voriger Woche fand im Saale des Schützenhause eine vertrauliche Besprechung hiesiger Bürger über die für den 13., 14. und 15. d. Mts. bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen statt. Hauptgegenstand der Besprechung war die Erledigung der Kandidatenfrage. Die Versammlung brachte für geeignete erscheinende Kandidaten in Vorschlag und eine Kommission sollte schließlich die Kandidatenliste definitiv wie folgt fest:

In der dritten Abtheilung: Drechslermeister Borkowski, Steuerinspektor Henzel, Rentmeister Dauter, Hotelbesitzer May.

In der zweiten Abtheilung: Kaufmann G. Dietrich, Kaufmann R. Cohn, Restaurateur Boh, Banknotator Reuber, Posthalter Granke, (Erfahrung auf 2 Jahre.) Zimmermeister Soppart, (Erfahrung auf 4 Jahre.)

In der ersten Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Lindau, Apotheker Menz, Kreis-Schulinspektor Schröder, Fleischermeister Scheba.

Wir ersuchen unsere Mitbürger und insbesondere unsere Gefinnungsgenossen, für die Wahl der vorstehend genannten Herren nach Kräften einzutreten.

Wahlzettel sind in unserer Expedition zu haben.

Auf Sonnabend war von den Herren Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Wötke und Stw. Warda, Preuß. Hirschberger und Hirschfeld eine allgemeine Bürgerversammlung nach dem Schützenhause einberufen. Es lag in der Absicht der Einberufer, eine vollständige Kandidatenliste aufzustellen und die in dieselbe aufgenommenen Kandidaten den verschiedenen Abtheilungen zur Wahl zu empfehlen. Bei den bisherigen Stadtverordnetenwahlen ist, um die Willensmeinung der Gesamtheit der Bürgererschaft zum Ausdruck zu bringen, immer so verfahren worden. In der Versammlung drang jedoch die Ansicht durch, daß es zweckmäßiger sei, wenn die Kandidaten für die verschiedenen Abtheilungen von den betreffenden Abtheilungen selbst aufgestellt würden. Die allgemeine Bürgerversammlung wurde hiernach geschlossen und die anwesenden Wähler der dritten Abtheilung schritten sogleich zur Nominierung ihrer Kandidaten. Herr Professor Fejerabend schlug vor, die ausstehenden Stadtverordneten dieser Abtheilung sämtlich wieder zu wählen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Versammlung dann geschlossen.

(Personalveränderungen in der Armee.) Hauptmann Kolbe im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 ist zum Major befördert und zum 1. Königs-Grenadier-Regiment nach Königsberg versetzt.

(Ordensverleihung.) Dem Professor Dr. Schubart zu Kulm, bisher am Kadettenhause daselbst, ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

(Personalien.) Dem Kreis-Thierarzt Tiede zu Berent ist unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Briesen mit dem Wohnsitz in Gollub verliehen und die kommissarische Verwaltung der Grenz-Thierarztstelle des westpreussischen Grenzbezirks übertragen worden.

(Personalien.) Dem Landrichter Kellermann in Thorn ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der etatsmäßige Gerichts-Schreiberhülfe Weise bei dem Amtsgerichte in Marienburg ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Briesen mit der gleichzeitigen Funktion als Rendant der dortigen Gerichtskasse ernannt worden.

(Westpreussische Ernte.) Nach den nunmehr abgeschlossenen umfangreichen statistischen Erhebungen haben in Westpreußen die diesjährige Ernte in Weizen 94 Proc., in Roggen 87 Proc., in Gerste 75 Proc., in Erbsen 80 Proc., in Buchweizen 75 Proc., in Kartoffeln nur 60 Proc. einer normalen Mittelernte ergeben. Nur in Hafer und Ackerbohnen ist eine Mittelernte erreicht, in einzelnen Bezirken sogar übertroffen. Sogar hat halbe Erträge gebracht, Klee und Wiesenheu blieben um 15 Proc. hinter den normalen Erträgen zurück.

(Erabekzung der Retour-Billet-Preise.) Wie die „Post-Ztg.“ vernimmt, sieht eine Erhabekzung der Retour-Billetpreise auf den preussischen Staats-Eisenbahnen bevor. Der Eisenbahnminister hat die Königl. Direktionen angewiesen, zum 1. April nächsten Jahres die Retour-Billetpreise umzurechnen und als Einheitsätze 12 Pf. in der ersten Klasse, 9 Pf. in der zweiten Klasse und 6 Pfennig in der dritten Klasse pro Person und Kilometer anzunehmen. Die Retour-Billetts sollen Gültigkeit zu allen Personen- und Schnellzügen erhalten, wo es die Betriebsverhältnisse und starker Verkehr erfordern, die Retourbilletts von Schnellzügen ganz auszuschließen oder sie nur mit Nachzahlung eines Zuschlages zuzulassen. Bisher waren den Retour-Billettpreisen für Streden, die von Schnellzügen befahren wurden, die um die Hälfte ermäßigten Schnellzugpreise eingerechnet. Die neuen Einheitsätze kommen den bisherigen ermäßigten Einheitsätzen der Personenzüge gleich. Die ein- und zweifachen Schnellzugpreise waren in erster Klasse 13, in zweiter Klasse 10 Pf., in dritter Klasse 7 Pf. Die Ermäßigung beläuft sich somit, wenigstens auf Schnellzugstreden, in erster Klasse auf 1 1/2 Pf., in zweiter und dritter Klasse auf 1 Pf. für das Kilometer.

(Das Konzert Friede-Scharwenka) findet, wie wir unter Bezug auf unseren Hinweis in letzter Nummer berichtigen, erst am Sonntag den 18. d. Mts. statt.

(Zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins) findet am 22. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums ein Schüler-Konzert statt.

(Die Requisiten unseres Stadttheaters) hat der Magistrat zu Gnesen für 500 M. erworben.

(Stedbrieflich verfolgt) werden der Hlan Friedrich Wilhelm dem 1. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 4, welcher sich am 19. Oktober d. Mts. aus der Garnison Thorn entfernt hat, der Militärgesangene ist, und der angebl. Zimmermann Franz Krawczyk aus Gollub. Wegen Krawczyk schwebt eine Untersuchung beim hiesigen Landgerichte.

(Zwei blühende Menschenleben) sind hier der Ofenklappe zum Opfer gefallen. In einem hiesigen Bürgerquartier befanden sich zwei Soldaten, die Gemeinen Albrecht und Sandow, von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61; sie gehörten zu denjenigen Mannschaften des genannten Regiments, welche bisher in der Leiblicher Thor-Kaserne lagen und die wegen der Desinfizierung dieser Kaserne, wo bekanntlich eine Typhus-Epidemie geherrscht hat, in Bürger-Quartiere untergebracht werden mußten. Die beiden Leute heizten am Sonnabend Abend kurz vor dem Zubettgehen den Ofen in ihrer Stube noch einmal stark mit Kohlen

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.



Heute früh 6 Uhr wurde unsere geliebte Schwester und Tante
Amalie Lehmann
von ihren langen schweren Leiden zur ewigen Ruhe abgerufen.
Dieses zeigen uns stilles Weileid bittend tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn am 12. November 1888.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhaus.

Heute Nacht 3 Uhr hat uns Gott unser einziges Kind, unsern herzigen **Hans**, genommen.
Stettin den 10. Novbr. 1888.
Eduard Albrecht
und Frau Martha geb. Friede.

Für die innige Theilnahme und vielfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, während ihrer Krankheit und auf ihrem letzten Wege von Nah und Fern zu theil geworden, sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank.
Thorn den 12. November 1888.
A. Geschke und Kinder.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen eingetretener Eisgangs wird die hiesige Weichsel - Dampfstraße bis auf Weiteres nur bis Abends 8 Uhr in Betrieb sein.
Thorn den 10. November 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin
für die Beläufe Neulinn u. Schmelau wird am
Montag den 19. November cr. von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau abgehalten werden. Zum Verkauf kommen: 87 Stück Bauholz, 148 Rm. Kloben und 112 Rm. Knüttel.
Leszno b. Schönsee, 8. Novbr. 1888.
Königliche Oberförsterei.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
In der am 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr stattfindenden Auktion werde ich gleichzeitig einen **Wierapparat** öffentlich versteigern.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Der 64 Jahr alte Gärtner **Ernst Korinth** ist seit dem 23. Oktober Abends, nachdem er seine Wohnung bei mir verlassen hat, verschollen. Der unterzeichnete Sohn bittet hiermit alle diejenigen, welche über den Verbleib seines Vaters Auskunft geben können, ihn davon zu benachrichtigen. Der Verschollene war mit einem alten schwarzen Ueberzieher bekleidet.
Theodor Korinth, Gärtner in Gr. Mocker.

Das **Mühlgrundstück Brandmühle** soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft werden. Hierzu haben wir in Brandmühle einen Bietungstermin auf **Mittwoch den 14. Novbr. Nachm. 2 Uhr** anberaumt, wozu wir Kaufsüchtige einladen.
G. Prowe & Co.

Zu verpachten
ist ein seit 15 Jahren im Betrieb befindliches gut eingeführtes
Restaurant mit Regalbahn und Garten
wegen anderer Unternehmungen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Haushalt-Seife
von Carl John & Co., Berlin N und Cöln a. Rh. in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 und 8 Stück 60 Pf.
J. M. Wendisch Nachf.

Caviar
Eib, mild, Fsch. v. 2-8 Pfund à Mk. 2,70 Ural, großkörnig und hell. . . à Mk. 3,10 Kaufsüchtigen, großkörnig. . . à Mk. 4.—
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Stadtverordneten-Wahl.
Die Wähler der II. Abtheilung laden zu einer **Vorbereitung Dienstag den 13. Abends 8 Uhr im Schützenhause** ergebenst ein
C. G. Dorau, M. Schirmer, D. Wolff.

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden statt:
in Kulmssee am 22. November Vormittags 9 1/2 Uhr (in der Kirchhofstraße, zwischen dem Garten des Schlossermeisters Zink und dem Grundstück des Selters Strübing),
in Dorf Birglau am 22. November Nachmittags 3 Uhr (in der Straße, die nach Schloß Birglau führt),
in Alt-Steinau am 23. November Vormittags 9 Uhr (in der Straße vor dem Gastwirth Baumann'schen Etablissement),
in Leibitzsch am 24. November Vormittags 10 Uhr (hinter dem Gasthause von Windmüller),
in Thorn (Land) am 26. November Vormittags 9 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Thorn (Stadt) am 26. November Nachmittags 3 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Thorn (Stadt) am 27. November Vormittags 9 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Bruchstrug am 27. November Nachmittags 3 Uhr (strag über dem allein für sich stehenden Bruchstruge),
in Penzau am 28. November Vormittags 10 Uhr (vor dem Gasthause von Finger).
Zu den Kontroll-Versammlungen erscheinen sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots die im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Leute, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind.
In Thorn (Stadt) haben sich zu stellen: am **26. November Nachmittags 3 Uhr** die vorbezeichneten Mannschaften der Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K, am **27. November Vormittags 9 Uhr** die vorbezeichneten Mannschaften der Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis Z.
Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdiensten bestraft.
Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer u. c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontroll-Versammlungen nicht beizuhören können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise von ihrer Erziehung Kenntniß erhält.
Sämtliche Mannschaften haben zu den Kontroll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.
In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgelegte Zivilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontroll-Versammlung **rechtzeitig** bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.
Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Kontroll-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizeiverwalter u. c. über ihre Person, oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.
Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.
Thorn den 11. Oktober 1888.
Königliches Bezirks-Kommando.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung erlaube ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises, dieselbe wiederholt zur Kenntniß der Ortsingewohnten zu bringen.
Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung werden hiermit folgende Seindarmen kommandirt:
1. Für Kulmssee Kuhlmann und Gräse,
2. " Dorf Birglau Lange und Schröder,
3. " Alt-Steinau Beckwarth und Bartel,
4. " Leibitzsch Kühn und Arendt,
5. " Thorn 26. November Vormittags Bönke und Drengrwis,
6. " Thorn 26. November Nachmittags Bönke und Drengrwis,
7. " Thorn 27. Novbr. Bönke u. Drengrwis,
8. " Bruchstrug Bagalies und Bönke,
9. " Penzau Schröder und Drengrwis.
Thorn den 20. Oktober 1888.
Landrath Kraemer.

Nähmaschinen!
Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichen **hochartigen**
Vogel-Maschinen
(System Singer) mit koulanten Bedingungen. Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Zeige ergebenst an, daß ich die **Schlosserei** des Herrn **Scheffel** in Mocker übernommen habe und empfehle mich zur Ausführung sämtlicher in das Fach schlagenden Arbeiten.
F. Radeck, Schlossermeister, Mocker/Thorn.

Die
Buchdruckerei von C. Dombrowski
Thorn, Katharinenstrasse 204
empfeilt
Sämmtliche Formulare
zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** u. c.; ferner sind vorrätzig: **Bauanschläge, Mietheverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gefindevermieter und Tröbder, Frachtbriefe, auch für Elfracht, u.**
Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Henselmann) in Stuttgart erschien soeben:
Die Bibel
nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst
herausgegeben von
Dr. Rudolph Pfeiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.
Erstes Heft.
Groß-Quart. 2 Bdg. Mit Initialen, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.
Preis 50 Pfennig.
Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gebiegene illustrierte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelkenner, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der dritten Kunst umfassen. Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Piefierungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Vermittelte dieses Werk anschaffen.
Zu beziehen durch **Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.**

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sehr gut sitzende Winter-Trikot-Tailen
das Stück von Mk. 2,25 an,
empfiehlt in großer Auswahl
M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Für und unter dem Einkaufspreis verkaufe von heute ab
Hüte u. sämtliche Nußartikel
wegen vorgerückter Saison.
Minna Mack Nachf.

Ger. Gänsebrüste, Gänserollbrüste, Gänsefüßen, Gänsepöckelfleisch
empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstraße Nr. 340/41.

Eiserne, feuer- u. diebesichere Geldschränke
offerirt
Robert Tilk.

Braunsch. Cervelatwurst
empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstraße 340/41.

1 Roszwerk mit Maschine,
4 Arbeitspferde, dreißig Arbeitsgeschirre und drei Arbeitswagen sind Umzugshalber zu verkaufen.
W. Knuth, Grembochn.

Ein kleiner, gelb und weißer **Sund, Fuchsterrier,** auf den Namen Fuchschen hörend, am 5. Novbr. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Lieutenant Ax, Neustädter Markt Nr. 145.**

Tüchtige Schmiede und Stellmacher
(Feuerarbeiter und Kastenmacher) sowie **Lackirer** finden dauernde Beschäftigung bei **Wagenbauer Alb. Gründer** in Thorn.

2 Tischlergesellen
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Zimmerleute
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Roggatz, Zimmermstr.

Ein Knabe mit angemessener Schulbildung findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als **Lehrling.**
C. Dombrowski.

1-2 Lehrlinge
können eintreten bei
Carl Labes, Schlossermeister, Strobandstraße 16.

Einen Lehrling
verlangt
Radeck, Schlossermeister, Mocker/Thorn.

Einen Nachtwächter
sucht von sogleich gegen Lohn oder Lohn und Deputat
Block bei Fort II.

1 anst. Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör wird z. 1. April in der N. der Weichsel gesucht. Offerten in der Exp. d. Ztg. erb.
Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, das möblirt, ungeheurt, monatl. 24 Mk., zu vermieten.
Brückenstraße 18.

Die von Herrn **Lieutenant Schottler** innegehabte **Wohnung** ist verpachtungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferde-stall und Wagenremise vermietet zum 1. Oktober **R. Uebriek, Bromb. Vorst.**
Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinett auch Burschengelack sogleich zu haben.
Brückenstr. 19, zu erf. 1. Et. r.
Möblirte Zimmer zu vermieten.
Serberstraße 287.
Möbl. Zim. u. Kab. z. v. Neust. Markt 212 II.
Möbl. Zim. u. Kab. sof. z. verm. Baberstr. 71.
Ein möbl. Zimmer Tuchmaderstraße 174.
Möbl. Zim. u. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Am 22. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr
in der
Aula des Agl. Gymnasiums
Schüler-Concert
zum Besten des hiesigen vaterl. Frauen-Vereins.
Zur Aufführung gelangen u. A. Einzel-Chöre
gesänge, Duette, Terzette und
von Ferd. Sieber, Nieß, Emmerich, Baggel, Schumann, Schubert, (Ständchen für Ober und Solo: Jägernd leise in des Dunkel nachts ger Stille, 1825) und Hilbad; außerdem Klavier- und Violintomp. von Liszt, dem Klavier- und Streichquartett mit Klavier, Horn, monium, Glocke), Hauser, Mendelssohn, Bartholdy, Chopin, Liszt (la campanella) und das
preisgekrönte Quartett
von Ledner op. 104.
Billets à 1,50 Mk., für Schüler 0,75 Mk., Familienbillet (3 Personen) 3,50 Mk. bei Herrn **Walter Lambeck.**
P. Grodzki.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber und gut angefertigt bei
Antonie Schultz, Tuchmaderstr. 172 II.

Tonlos
arbeitende **Singer-Nähmaschinen** in den elegantesten Ausstattungen zu anerkannt billigen Preisen mit fünfjähriger Garantie empfiehl
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Frische Hasen.
A. Kirmes, Neustadt 291.

Täglich frisch gebrannten **Kaffee,**
in feinsten Mischungen, empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstr. 340/41.

Brustleiden
Jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., voralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma können durch m. in schw. Lungencrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr. ein- behördl. geprüf. Erfolge. Beschreib. u. Leidens u. Angabe, ob Flusse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstr. 42.**

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. Preis	höchster Preis	
		11/2	12/2
Weizen 100 Stk.	17 50	18 00	18 50
Hoggen	13 50	14 50	15 50
Gerste	11 50	13 00	13 50
Hafer	12 50	13 50	14 50
Lupinen	5 50	6 00	6 50
Biden	9 00	10 00	11 00
Stroh (Nicht-)	5 50	6 00	6 50
Heu	6 00	6 50	7 00
Erbsen	13 00	14 00	15 00
Speisebohnen weiße	4 50	5 00	5 50
Kartoffeln	4 50	5 00	5 50
Mohrrüben	1 00	1 50	2 00
Rindfleisch v. d. Keule 1 Kilo	90	1 00	1 10
Bauchfleisch	60	1 10	1 20
Kalbfleisch	1	1 20	1 30
Schweinefleisch	1 40	1 50	2 00
Geräucherter Speck	1 60	2 00	2 40
Hammelfleisch	1 60	2 00	2 40
Eibutter	2 80	3 00	3 20
Eier	2 80	3 00	3 20
Karpfen	1 Kilo	1 00	1 20
Aale	1 00	1 20	1 40
Zander	1 00	1 20	1 40
Hechte	1 00	1 20	1 40
Barsche	1 00	1 20	1 40
Schleie	40	50	60
Blei	40	50	60
Krebse	Schock	10	12
Milch	1 Liter	10	12
Petroleum	1 Liter	10	12
Spiritus	1 Liter	10	12

Täglicher Kalender.

1888.	1888.						
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
November . . .	18	19	20	21	22	23	24
Dezember . . .	25	26	27	28	29	30	31
1889.	1889.						
Januar . . .	6	7	8	9	10	11	12